



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Erstes Capitel. Von dem geistlichen Werckzeig/ welchen man zu disem
Fischfang brauchen soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4



Das erste Capittel.

Von dem geistlichen Werkzeug welchen man zu disen Fischfang brauchen soll.

Wird in dem Spec. Exemplorum d. 9. ez
 143. gelesen / das auff ein Zeit ein Heiliger
 Bischoff in dem Schlaß gesehen hab / was
 gefalt ein kleines Knäblein mit einem guldenen An-
 gel / vnd silbernen Schürlein ein überauß wolge-
 stalttes Frauenbild auß einem Grab herauß gezo-
 gen. Welches Gesicht er anfangs zwar nur für ei-
 nen Traum gehalten hat; als er aber den folgen-
 den Tag über den Kirchhoff gieng / vnd ein klein
 Knäblein bey einem Grab knend sahe / hat er an-
 fänglich dasselbe gefragt / was es allda bettete; vnd
 als er von ihme verstanden / das es für sein liebe
 Mutter / welche allda begraben lage / das Vatter vns-
 ser sambt dem Psalmen Miserere gebettet / hat er
 darauß geschlossen / das dieses Knäblein eben das je-
 nige sey / welches er in dem Traum gesehen / vnd
 also sein liebe Mutter durch sein vnschuldiges Ge-
 den auß dem Fegfeuer erlediget habe. Eben derglei-
 chen Instrument vnd Werkzeug / sag ich / sollen auch
 von denjenigen / welche die armen Seelen zusehen
 degeho

R ij



begehren / gebraucht werden / sonderlich aber sollen sie sich befeissen / daß sie mit einer guten Angelrueten / Angelschnur / vnd Angel versehen seyen / welche drey Stuck in diesem Capitel etwas weitläuffigers werden erklärt werden.

S. I.

Von der geistlichen Angelrueten.

Erste Frag.

Was wird durch diese Angelrueten verstanden?

Antwort. Die gute Meinung / mit welcher man den armen Seelen diejenige Mittel / welche zu ihrer Erlösung erspriesslich seyn / zuuehnet; welche Meinung gar flüchtig mit der Angelrueten verglichen wird / dann gleich wie man mit dieser den Fischen das Köder vnd den darunder verdeckten Angel darreicht / vnd diese nach seinem Belieben auf den Fisch eines gewissen Orths richten kan / also gleichfalls durch die gute Meinung den armen Seelen die erwünschte Hülff dargereicht vnd verurtheilt daß solche Hülff mehr dieser / als einer anderen Seelen zugeaignet werde.

Anderer Frag.

Wie muß diese Angelrueten beschaffen seyn?

Antwort. Sie soll nachfolgende Eigenschaften haben.

Erstlich soll sie nicht nur von einer gemeinen vnd
irdischen / sonder von **Himmelscher vnd überna-
türlicher Materi** gemacht seyn / das ist / es solle
dise Meinung nicht nur auß natürlicher Lieb vnd
Mitleiden / oder anderen dergleichen Ursach / son-
der wegen eines **übernatürlichen Zihls** erweckt
werden / welches geschehen wird / wann man solche
Barmherzigkeit den armen Seelen eintruders da-
rumb erzeigt / daß man durch dieselbe **Gott** dem
Hern schuldige Lieb vnd Gehorsamb leiste; oder
der **H. Mutter Gottes** vnd anderen Heiligen / ja
Gott selbst ein sonderes Wohlgefallen verursache:
oder das **Gefas der Liebe** des Nächstens erfülle: oder
ihme selbst die zukünfftige **Glori vnd Seligkeit** ge-
schwinde vnd häfftiger erlange: oder die **Tugend**
der Barmherzigkeit vnd **Danckbarkeit** übe / vnd ver-
mehr.

Zum anderen solle sie **wol lang** seyn / das ist /
man solle nicht zufriden seyn / daß man solche **Barm-
herzigkeit** nur zu gewissen Zeiten erzeige / sonder sich
bestimmen / daß man so vil möglich ist / dieselbe die
ganze Zeit seines Lebens auff die **Weiß** / welche im
nachfolgenden Capitel wird angedeutet werden /
übe vnd forsetze / damit also von einem solchen Er-
löser vnd Liebhaber könne gesagt werden / was der
H. Joannes von vnserem Heyland bezeugt / daß er
nemlich / als er die Seinen geliebt / dieselben biß
an das **End** geliebt hab.

Zum dritten solle sie **ganz gerad** seyn / das
ist / man solle wol acht geben / daß man in Leistung
solcher Barmherzigkeit die **Ordnung der Brüdern**
lichen

lichen Lieb fleißig halte / welche erfordert / daß
wann man nicht allen Seelen zugleich helfen kan
man diejenige vorziehe / welchen man wegen
diger Danckbarkeit / Freundschaft / oder anderer
dergleichen Tittel mehr verbunden ist.

Dritte Frag.

Welchen Seelen solle man vor anderen
die gute Meynung seine Werck zuerzigen?

Antwort. In diesem Fall sollen nachfolgende
in Obacht genommen werden.

Erstlich solle man nicht vnderlassen für alle
jede Seelen des Fegewers ins gemein zubereiten
dem Exempel vnser liebsten Mutter der Cartho-
schen Kirchen / welche geordnet / daß man nicht
lein in dem H. Mess-Opfer / sonder auch zu
der gewöhnlichen Tagezeiten für alle armen Se-
lette. Und ist solches fürwar sehr billich / dan
weil so wol das natürliche als geschribne Befehl
sicht / vnsern Nächsten als vns selbst zu
ist leichtlich zuschließen / wie hoch wir Krafft
Befehl verbunden seyn / allen armen Seelen
fer ihrer Noth beyzuspringen / als von welcher
selbst / wann wir darinn begriffen wären / so
ständig begehren erlediget zuwerden. Und solle
da niemand sich von solchem Werck darumb
schrecken lassen / das dasselbe für so vil Seelen
nig oder gar nicht erspriesslich seyn werde; Da
gleich wie ein Gulden oder Brod / welches nur
Burger oder Bawr herschiesset / zweiffels ohn

erflecken wurde / ein ganzes Kriegsheer zu erhalten /
 doch aber wann von etlich tausend Burgeren oder
 Bauern dergleichen Geld oder Brod dargereicht
 wird / solche überflüssig genug seyn / gemeltes Kriegs-
 heer zuvermehrten / also weil gleichfals nicht zu zweiff-
 len ist / daß gleiche oder grössere Hilff von vil tau-
 send anderen Christen den armen Seelen darge-
 reicht wird / kan billich eracht werden / daß solche
 gehäuften Hilff nicht wenig Kräfte haben wird /
 die gemelte Seelen zuerlösen.

Zum anderen solle man jederzeit denjenigen ab-
 sonderlich vnd vor allen zu Hilff kommen / welche
 kurz vorher von diesem Leben abgeschiden / vnd we-
 gen eines sonderbaren Titels von vns Hilff begeh-
 ren / als wann Exempelweis einer auß den Elteren /
 Ordens / oder Bruderschaft Mitgenossen / Befreund-
 ten / Gutthäteren / oder deren / welchen wir mit
 Nam oder That zur Sünd / vnd also auch zu der
 Peyn des Fegewers Ursach gegeben haben / ge-
 storben ist / dann in solchem Fall kan man vernünfft-
 lig erachten / daß Gottes Will seye / daß wir dis-
 sen vor anderen die Christliche Barmhertigkeit er-
 zeigen.

Zum dritten wiewol in den überigen Fällen
 diejenige nicht zutadlen seyn / welche bisweilen ihr
 Meinung auff andere gewisse Seelen richten / als
 nemlich auff diejenige / welche einweders der al-
 terheiligsten Mutter Gottes / oder einem anderen
 Heiligen zum allermeisten durch die Lieb vnd Andacht
 zugehan sein gewesen / oder der Hilff zum höchsten
 bedürfftig seyn / oder die also wenig noch vonnöthen
 haben

R i o

haben

habe/ daß sie durch dieses Werck/ daß man vor hand
 hat/ mögen erlediget werden / seitmal auff die
 Weiß man in einem Tag sehr vil Seelen gewinn
 kan; wiewol/ sag ich/ dise keines weegs zu
 seyn/ ist doch nicht zu zweiffeln/ daß diejenige
 weißlicher vnd vollkommener handeln / welche
 solchem fall ihr Meynung auff die richten / dem
Erledigung zu grösseren Ehren vnd Wohlge-
fallen Gottes gerecht / seitmal sie
 alle drey Zähl/ derenwegen man den armen Se
 len solche Barmhertzigkeit erzeigt / vil auff ein
 trefflichere Weiß erlangen / als wann sie ihr Me
 nung nach ihrem Gutgeduncken gemacht he
 Dann erstlich wird durch solche Weiß die Ehr vnd
 Wohlgefallen Gottes vil mehr befördert/ weil
 deme dise Zueignung des Fruchts überlassen wird
 zweiffels ohne zum besten weiß / welcher Seelen
 ledigung zu seiner Ehr vnd Wohlgefallen mehr
 reicht. Zum andern wird auff solche Weiß auch die
 Seelen mehr geholffen / weil wegen der Verlan
 gung seines selbs eignen Willen ein vil fürnehm
 res Werck der Lieb geübt wird / vnd also auch vil ge
 ferer Frucht des Genugthuens für die armen Seelen
 darauff entspringt. Zum dritten wird ebe diser Be
 halben auch dem/ der solche Meinung macht/ vil ge
 ferer Verdienst/ vnd Trost verursacht; ja er erlangt
 auch eben das Zähl/ welches andere durch ihre obang
 deute Meinung suchen/ vil besser vnd sicherer auff
 Weiß / dann/ wann selbige Meinungen besser
 vnd zu grösseren Ehr Gottes gereichen/ wird gleich

fals dasjenige / was sie suchen / durch diese Meinung
 gefunden; ist also zwischen beyder Meinung allein
 dieser Unterschied / daß / weil es wol geschehen kan/
 daß wegen gewissen vnd Gutes allein bekandten Br-
 suchten zu seiner grösseren Ehr mehr gereichte / wann
 man ein andere Seel / als die allerverlasteneste / oder
 nächste bey dem Himmel erledigte / in solchem fall
 auch dieselbe durch diese Meinung erlöset wurde / vnd
 also diese Weis vil gewisser ist die grössere Ehr vnd
 Wolgefallen Gutes jederzeit zuseuchen / vnd zuse-
 den.

Vnd ist diesem gar nicht zuwider / daß die Gelehr-
 ten ins gemein sagen / man solle ein gewisse Seel je-
 derzeit benambsen / vnd auff dieselbe sein Meynung
 richten; dann wiewol solches billich erfordert wird/
 wann man für ein gewisse Seel auß Behrsamb /
 Gerechtigkeit / oder sonst anderen dergleichen obange-
 deuten Titel schuldig ist ein Werck auffzuopfern
 (in welchem Fall klar ist / daß der Göttliche Will
 vnd Ehr solche Meynung erfordert) ist doch solches
 in andern sählen nicht vonnöthen / sonst wurde auch
 die Catholische Kirchen nicht rechte thun / da sie offte
 für die Seelen ins gemein bettet / vnd solches Gebett
 keiner gewisser zuignet. Gleichwie derothalben ein
 barmherziger Christ / welcher einem König ein ge-
 wisses Summa Geld darbütet / damit er den jenigen
 Gefangnen / dessen Erlösung zu seiner Majestät Ehr
 vnd Wolgefallen mehr gemäß seyn wird / ledig liesse /
 zweifels ohne nicht allein nicht vnrecht handeln / son-
 der vil eher solche Erledigung erlangen würde / als
 wann er ein gewissen Gefangnen begehrt hätte / also

R v

hat

hat es gleiche Beschaffenheit mit dem jenigen/ welcher die jenigen Seelen zuerlösen begehrt/ deren Befredigung zu grössern Ehr und Wolgefallen Gottes gereicht.

§. 2.

Von der Angelschnur.

Erste Frag.

Was wird durch diese Angelschnur verstanden.

Antwort. Die Lieb/ durch welche man angetrieben wird/ den armen Seelen Hilff zu leisten/ damit also der barmherzige Christ sein Weis jene Wort Osez c. 11. brauchen könne: Ich will sie mit dem Stricklein der Liebe zu mir ziehen / mit den Stricklein der Liebe.

Andere Frag.

Wie solle diese Schnur beschaffen seyn?

Antwort. Sie solle zwey Eigenschaften haben Erstlich solle sie auß der allerbesten Seyden gemacht werden/ von der jenigen nemlich/ welche das jenige Seyden = Wurmle gesponnen hat/ das von ihm selbst Psal. 21. gesagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ich will sagen/ man solle sich hüten/ das man solche Lieb darumben sonderlich den armen Seelen erzeige/ weil Christus dieselbe nicht allein

allein mit seinem Exempel gelehrt/ sonder auch mit
so träftigen Worten befohlen hat.

Zum andern solle es dreyfach seyn/ damit es desto
stärker vnd tauglicher seye die Seelen an sich zuzie-
hen/ seymal nach Zenanus des weisen Predigers/
ein dreyfaches Stricklein schwärlich zerbro-
chen wird. Muß also diese Schnur auß drey ders-
gleichen seydenen Fäden/ das ist/ auß dreyfacher
Lieb zusammen gestochten werden.

Der erste Faden bedeutet die Liebe Gottes vnd
stand der Gnaden/ welcher nach gemeiner Lehr
der Gelehrten also nothwendig ist/ daß keiner wel-
cher mit einer Todesünd behaft ist/ durch seine Werck
den armen Seelen helfen kan; gleichwie ein todtes
oder faules Glied den andern Gliedern kein Hülf zu-
leihen vermag/ daß also ein solcher Mensch billich
jene Wort des H. Pauli. 1. Cor. 13. brauchen
kan. Wann ich schon alle meine Güter den
armen wird auftheilen/ aber die Lieb nicht
hab/ wird es mir (vnd folgendß auch den Seelen/
weil niemand geben kan/ was er nicht hat) nichts
nuzen. Zu dessen bekräftigung nachfolgendes
Exempel/ welches in vnderchiedlichen Büchern zu
lesen ist/ nicht wenig taugen wird. Ein armer Vat-
ter/ der schon 32. Jahr im Fegfeuer gelitten hatte/
ersahne seinem Sohn/ vnd beehrte von ihm erledigt
zu werden; als aber der Sohn geantwort/ er habe
schon so pil gebett vnd andere Werck für ihne auff-
geopffert/ ob ihme dann dises alles nichts geholffen?
sprach der Vatter/ es seye ihme nichts ersprächliches
gewesen/ weil er alles in einer Todesünd verrichtet.
Als

Als aber der Sohn wider geantwort/ er habe doch fleißig zu seiner Zeit gebeichtet vnd Communicirt/ wie dann möglich seye / daß er nicht in den Stand der Gnaden sey auffgenommen worden/ sagte der Vatter/ es sey zwar nicht zulaugnen/ daß er gebeichtet/ aber nicht mit wahrer Reu vnd Sünden zuberesseren/ daher er allezeit die Beichte auff die letzte Zeit verschoben/ vnd niemals sich nach Verbetterung der selben gebessert hab; welches als der Sohn gehört/ hat er solches bekennen müssen/ sich gebessert vnd also dem Vatter kräftige Hülff zu leisten angefangen.

Der andere Seydensfaden ist die Liebe des Nächsten/ als welche sonderlich antreiben solle die armen Seelen zuberesseren/ dann weil wir auff einer Seiten theils von Christo/ theils von der Natur selbst so sehr vnd eysrig zur brüderlichen Lieb ermahnt werden; auff der andern Seiten aber gemehrte Natur vns zwen Besatz zu erfüllung diser Lieb schreibt/ nemlich daß/ was wir wünschen/ daß wir andere thun/ wir auch hingegen ihnen leisten sollen/ vnd was wir nicht gern haben/ auch anderen nicht thun sollen/ ist leichtlich zuerachten/ wie eysrig wir den armen Seelen Hülff leisten sollen/ als welche wir selbst in solchen Umständen so inständig verlangen/ vnd begehren wurden.

Der dritte Seidensfaden ist die ordentliche Lieb gegen ihme selbst; Dann weil auff einer Seiten wir in Betrachtung unseres vnvollkommenen Wandels billich fürchten können/ wir werden durch solche vnvollkommenheit nicht ein geringe

Anzahl haben: zueresseren man sich dergleichen Drück erachten einen j auff all gen.

Was An gung junge reibter me / v fchnur gleich den f Werd srieß über

Anzahl der Schulden in dem Fegfeuer abzuzahlen haben: auff der anderen Seiten aber solcher Peyn zuentziehen / kein kräftigeres Mittel ist / als wann man sich vorher beleiht / andere zum öfteren auß dergleichen Peyn zuerledigen (wie wir an seinem Driß weitläuffiger sehen werden) ist leichtlich zuerachen / wie sehr die ordentliche Lieb seiner selbst einen jeden antreiben solle / den betrüben Seelen auff allerley weiß / mit sonderem Eysen bezuspringen.

S. 3.

Von dem Fischangel.

Erste Frag.

Was wird durch diesen Angel verstanden?

Antwort. Die Versöhnung vnd Befridigung Gottes / das ist / daß Gott der Herr die jünge Werck / welche man zu Erledigung der betrüben Seelen ihme auffopferet / gutwillig annemmet / vnd sich dardurch versöhnen lasse; welche Versöhnung billich dem Angel verglichen wird / dann gleichwie das Köder ohne Angel wenig tauglich ist / den Fisch zufangen / also wurden gleichfals die Werck der Menschen wenig den armen Seelen ersprißlich seyn / wann nicht der gütige Gott auß überfließender Lieb vnd Barmherzigkeit die selbe zu Abzahlung ihrer Straffen gnädiglich annemmet.

Ande

Anderer Frag.

Wie muß diser Angel beschaffen seyn?

Antwort. Er muß nachfolgende Eigenschaften haben.

Erstlich muß er zweyfach seyn / das ist / er muß die Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit Gottes zu diser Veröhnung mitwürcken / die Gerechtigkeit zwar / weil das Urtheil über die Seelen schon gefäht ist / daß sie nemlich nicht auß dem Fegefeuer werden außgehn / bis sie den letzten Heller bezahlt habẽ. Die Barmherzigkeit aber muß mitwürcken / weil alle betrübte Seelen mit dem H. David Psalm 39. Psalm: sagen müssen / Wann du / O Herr / auß unsere Missethaten wilt acht geben / wer wird es übertragen können? Dahero darf auch die Catholische Kirch / da sie für die armen Seelen betet / diese Barmherzigkeit anziehen / vnd spricht: Die Seelen der Abgestorbenen wollen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden. Daß also gemelter Catholischen Kirch jene Wort Esdrae l. 4. c. 2. billich können zugesaget werden: Die Mutter / welche sie geboren hat zu ihnen gesagt: Gehet hin / O Kinder / dann ich bin ein verlassene Wittib. Ich hab euch mit Freuden auffgezogen vnd mit Leyden verlohren / dann ihr habt vor ewerem Gott vnd Herren gesündigt / vnd übel vor ihm gehandelt / wie soll ich euch jezund helffen?

Ich bin ein verlassne Wittib. Gehet hin/ O
 Kinder/ vnd begehrt von ihme Barmherzig-
 keit. Dann bey ihme ist Barmherzigkeit/ vnd u-
 berflüssige Erlösung nach Zeugnuß des H. Davids
 zu finden.

Das ander Capitel.

Von dem Köder oder Speiß/ welche
 an den Angel solle gehafft werden.

Es ist bekandt/ daß die jenige/ welche mit dem
 Angel fischen/ vnder schidliches Köder an dem
 Angel zuhängen pflegen. Dann etliche brauchen
 gewisse Kuglein von vnder schidlichen Specereyen
 gemacht/ welche/ wie sie vermeinen/ sonderliche
 Krafft haben/ die Fisch an sich zuziehen. Andere
 brauchen Erdwürmlein/ Mucken/ Engelen/ Fische-
 lein/ Frucht/ als Kerschen/ Weixel vnd dergleichen/
 welche alle auff sein Weiß auch in geistlichem Ver-
 stand für die armen Seelen sollen gebraucht wer-
 den/ wie in diesem Capitel weitläuffiger
 gesehen ist.

